

---

# Andacht von Pfarrer Johannes Eichhorn zum „Tag für den Wald“, 7. Oktober 2023, Hohensaaten

---

Wir starten in den Tag im Namen Gottes, dem Schöpfer und Bewahrer des Lebens, im Namen des Sohnes, der uns gelehrt hat die Welt in ihrer geheimnisvollen Art zu entdecken, im Namen des Heiligen Geistes, der von Anbeginn der Zeit die Welt belebt. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Bibel ist voller Motive der Natur. Motive, die uns zeigen: die Welt gehört nicht uns Menschen, sondern allen Lebewesen. Nicht der Mensch ist Krone der Schöpfung, sondern die Gesamtheit allen Lebens. Und doch ist der Mensch aufgerufen dazu, die Schöpfung zu bewahren. Menschen, die so leben, vergleicht die Bibel mit einem Baum, aber hört selbst, was Psalm 1, ein altes Lied Israels, dazu sagt:

Glücklich ist der Mensch, der nicht dem Vorbild der Frevler folgt und nicht den Weg der Sünder betritt. Mit Leuten, die über andere lästern, setzt er sich nicht an einen Tisch.

Vielmehr freut er sich über die Weisung des HERRN. Tag und Nacht denkt er darüber nach und sagt Gottes Wort laut vor sich hin. Er gleicht einem Baum, der am Wasser gepflanzt ist. Früchte trägt er zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht.

Alles, was er tut, gelingt ihm gut.

Und über die, die meinen das Geld und Habgier sei das Größte, erzählt uns Jesus eine Geschichte:

Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Land hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Güter und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

## **Auslegung**

Der Wald gehört sich selbst. Die Natur gehört sich selbst. Viel zu lange haben wir das alles falsch verstanden. Haben den Herrschaftsauftrag als Raubbau verstanden.

Glücklicherweise sind wir heute einen Schritt weiter. Nicht der Raubbau. Nicht das so tun, als gäbe es noch vier andere Erden, das Rafften und Anhäufen von Reichtum durch das Vernichten der Natur, führt zum Ziel. Vielmehr sind wir Menschen Statthalter.

Bewahrer:innen. Verpflichtet zum Schutz dessen, was uns nicht gehört und sich dennoch nicht alleine wehren kann. Vieles ist dabei schon kaputt. Immer öfter sehen wir, was wir bereits unwiederbringlich angerichtet haben.

Deshalb ist ein Kampf für den Wald so nötig. Er kann nicht selbst sprechen, aber wir können für ihn fürsprechen. Das unterscheidet uns auch von Parteien, die meinen, der Klimawandel sei Quatsch und alle Bemühungen um die Umwelt sollen fallen. Wir kämpfen für das Klima, für den Wald. Nicht gegen umweltbewusstes Leben und erneuerbare Energien. Wir glauben nur: das Kirchendach über uns, wäre ein besserer Platz dafür, als der Wald. Es ist immer so herrlich einfach, nur gegen etwas zu sein. Aber das sind wir nicht. Wir sind "pro Wald", nicht "Anti-Erneuerbar". Wir stehen für etwas ein, dass uns - wie wir Christenmenschen sagen - von Gott zur Bewahrung gegeben wurde. Das macht einen Unterschied. Wir wollen, dass nicht Macht und Geld über die Natur entscheidet, als sei sie unser Sklave und müsse uns dienen. Nein, wir müssen unserer Umwelt dienen, damit diese Welt auch noch unseren Kindern und Enkeln Heimat geben kann. Und wir glauben, dass dieser Wald ein Teil dessen ist, was wir unseren Kindern hinterlassen müssen. Denn es ist, so wie es ist, weiße geordnet. Parteien, die aber den Wandel der Welt in Frage stellen, kann ich deshalb nicht vertrauen. Wer sich für eine Liberalisierung im Umgang mit der Natur einsetzt und stattdessen den wirtschaftlich Starken für geeignet hält, mit der Natur umzugehen, wie es beliebt, braucht sich eine Erhaltung des Waldes nicht auf die Fahnen zu schreiben. Die Bewahrung der Schöpfung jedenfalls hat damit nichts zu tun. Unser Auftrag, diese Schöpfung mit all ihren Wundern, ihren Schwarzstörchen, ihren Uhus zu erhalten, ist biblischen Ursprungs und wahre christliche Ethik. Einer Ethik, die sich am schwächsten Glied orientiert und nicht am stärksten. So, wie Jesus es im Gleichnis anspricht: nicht abreißen und neu bauen, sondern erhalten und bewahren und dabei dem dienen, der nicht genug hat, ist christliche Maxime, ist christliches Menschenbild. Wenn ich in meine Kirchenwälder schaue, dann sehe ich immer besorgter die Kiefern, die dem immer trockener werdenden Klima ausgesetzt sind. Glücklicherweise hat die Kirchliche Waldgenossenschaft das früh erkannt und setzt immer mehr Bäume ein, die dem Klimawandel gewachsen sind. Wieviel mehr ist so ein Wald, der in den letzten Jahrzehnten sich selbst gehörte, von sich aus in der Lage sich zu reproduzieren und zu erneuern. Es ist eben alles weise geordnet - auch, wenn wir nur Chaos wahrnehmen. Deshalb ist es gerade wichtig, diese Ordnung zu erhalten. Für den Wald in Hohensaaten. Für das Klima der Welt. Deshalb sagen wir als Kirchengemeinde: pro Wald. Gegen eine Abholzung, wie sie viel zu oft in aller Welt anzutreffen ist.

Denn im vermeintlichen Chaos steckt Ordnung. Bloß, weil einige das nicht sehen, heißt es nicht, dass sie nicht existiert. Die Natur sich ein Stück weit erholen, wenn wir sie nicht ausbeuten, sondern sie geordnet lassen.

Nehmen wir andere Flächen, für unseren Energiehunger! Oder überdenken wir noch besser diesen Hunger nach immer mehr! Wann sind wir jemals satt? Wann begreifen wir, dass unser Umgang mit dieser Welt und ihren Ressourcen kein unendlich dehnbares Ende hat? Nicht das 'immer mehr' macht satt, sondern das Gleichgewicht zu suchen. Dann reichen auch die Flächen, die wir bereits versiegelt haben. Flächen, wie dieses Dach hier. Flächen, die wir zur Genüge haben. Also lasst uns nach anderen Möglichkeiten suchen. Lasst uns kreativ werden. Ich bin mir sicher, wir finden Lösungen. Denn das ist das, worum es geht: Lösungen für komplexe Fragen zu finden, statt einfacher aber falscher Antworten. Schützen wir, was uns als Auftrag zum Schutz gegeben wurde. Amen.

Lasst uns beten:

Herr unser Gott, du bewahrst unsere Erde, deine Schöpfung.

Du hast sie geordnet und uns zu ihrem Schutz geschaffen.

Hilf uns, auf sie acht zu geben und sie zu bewahren, statt sie immer neu zu zerstören. Die Welt ist nicht unser Eigentum. Wir können und dürfen sie nicht missbrauchen, als hätten wir noch mehrere.

Gib uns Kraft und Mut, für diese Welt, die Menschen und die Natur in ihr einzustehen.

Das bitten wir in Jesu Namen. Amen.

So stehe dieser Tag unter dem Frieden Gottes:

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist gebe dir seine Gnade...